

# KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGUE: FAM. DR. D. KORN

## WAJIGASCH

	WESTEND- SYNAGOGUE	BETH- HAMIDRASCH	BAUMWEG- SYNAGOGUE
Plag		15 : 36 Uhr	
Schabbateingang		15 : 55 Uhr	
Schabbatausgang		17 : 23 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	16 : 05 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	16: 15 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivi- len Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr

### SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

### EDITORIAL

#### Historische Fakten zu dieser Woche:

- 14. Tewet 1971: Die Bevölkerung in Israel erreicht 3 Millionen.
- 15. Tewet: 1488: Erste gedruckte Ausgabe des Sefer Mitzwot Gadol, Soncino, Italien. Bemerkenswert ist die frühe Nutzung des Buchdrucks, den es immerhin erst seit 1440 gab.
- 17. Tewet 1804: Jahrzeit des Maggid von Duvno

### ZUSAMMENFASSUNG

Jehuda tritt auf Jossef zu und erklärt, dass er und seine Brüder Benjamin nicht zurücklassen würden. Sie wären bereit, an seiner Stelle dort zu bleiben, da ihr Vater diese Nachricht nicht überleben könnte. Jossef gibt sich weinend zu erkennen. Er versichert ihnen, dass er ihnen verziehen habe, da dies alles von Haschem ausginge, um sie vor der Hungersnot zu retten. Zurück in Kanaan berichten die Brüder alles Jaakow, der erst gar nicht glauben kann, dass Jossef noch lebt, dann aber mit der gesamten Familie nach Ägypten in das Land Goschen zieht.

#### Haftara: Jecheskiel 37:15-28

Nach dem Tod König Schlomos teilt sich Israel in das Nordreich (Israel) und das Südreich (Jehuda). Es war Jerowam ben Newad, der den Sohn Schlomos nicht als König akzeptieren wollte und sich selbst zum Anführer aufschwang. Er gehörte dem Stamme Efraim an und ist damit Nachfahre von Jossef. Jecheskiel lebte kurz vor und nach der Vertreibung der Juden durch die Babylonier, das Nordreich (Israel) war schon 200 Jahre zuvor von den Assyrern vernichtet worden. In unserer Haftara sagt G'tt zu Jecheskiel, er solle ein Holzscheit mit „Efraim“ und „Jossef“ beschriften und ein weiteres Scheit mit „Jehuda“ und sie zusammenhalten. Dies soll die Wiedervereinigung der beiden Stämme symbolisieren (Damit wird der Zusammenhang mit unserer Parascha deutlich, denn auch hier treffen Jehuda und Jossef aufeinander). In jener Zeit würde dann „Mein Diener David ewig ihnen Fürst“ und die g'ttliche Gegenwart wieder im Tempel und inmitten Seines Volkes sein. „Und die Völker werden sehen, dass Ich, G'tt, Israel heilige.“



## Person der Woche: Serach Bat Ascher

Von den zahlreichen Enkelkindern Jaakovs wird nur ein Mädchen namentlich genannt: Serach, die Tochter von Asher und Enkelin von Silpa: „... und ihre Schwester Serach“ (Bereschit 46:17). Damit ist sie auch als das einzige Mädchen unter den 70 Familienmitgliedern, die mit Jaakov nach Ägypten gezogen sind, explizit erwähnt. Ihr Leben ist lang und viel interessanter, als man sich vorstellen kann. Sie spielt eine sehr wichtige Rolle hinter den Kulissen der jüdischen Geschichte.

In erster Linie ist sie dadurch bekannt, dass sie Jaakov die fröhliche Nachricht, dass Josef am Leben ist, überbringt. Man erzählt, dass sie zu ihrem Großvater geht und vor ihm ein lyrisches Gedicht singt, wodurch Jaakov nach 22 Jahren, in denen er dachte, dass sein Sohn Josef tot sei, erfährt, dass er doch lebt. Das erfreut das Herz von Jaakov und gibt ihm wieder Hoffnung.

Serach ist auch durch folgende Geschichte bekannt: Als Mosche kam, um das Volk aus Ägypten zu befreien, waren die älteren Menschen im Zweifel, ob die Zeit der Befreiung schon gekommen war. Da bat man Serach bat Ascher um ihren Rat, da Serach die einzige lebende Zeugin war, die noch den Spruch kannte, den Jaakov als Zeichen für die Geula gesagt hatte: „Pakod pakadeti etchem“ – „Ich werde euch die Erlösung bringen“. Als Serach hörte, dass auch Mosche diese Worte sprach, sagte sie, dass Mosche das Volk Israel aus Ägypten retten würde.

Da Serach lange lebte, wurde sie noch einmal um Hilfe, diesmal von Mosche selbst, gebeten.

Beim Auszug aus Ägypten suchte Mosche nach dem Sarg von Josef, da er den Willen Josefs, in Eretz Israel beerdigt zu werden, erfüllen wollte. Da seine Suche lange erfolglos blieb, wandte er sich an Serach Bat Ascher. Serach brachte ihn an den Nil und zeigte ihm die Stelle, wo der Sarg in der Tiefe des *Jeor* „Flusses“ lag. Auf Bitte von Mosche wurde der Sarg herausgeholt und Mosche kümmerte sich um den Sarg von Josef während all der Jahre, die Israel in der Wüste war.

Laut den Midraschim lebte Serach Bat Ascher noch lange - bis zu der Zeit der Propheten, und es wird sogar behauptet, dass sie nicht gestorben, sondern lebendig in den Gan Eden gekommen wäre.

Es ist bemerkenswert, dass all das nur in den Midraschim steht. Die Tora erwähnt Serach einige Male bei der Zählung des Volkes Israel, der Midrasch widmet ihr ein Bild, das sie zu einer sehr bedeutenden Persönlichkeit macht.

*Rabbiner Avichai Apel*

## GEBETE FÜR ISRAEL

אָבִינוּ מַלְכֵנוּ

### AVINU MALKENU

Seit dem 7. Oktober beten wir zusätzliche Tfillot zu Schacharit und Mincha, darunter auch das Avinu Malkenu. Folgender Text ist von M. Berger aus der JA übernommen: Das »Awinu Malkenu« ist eines der wichtigsten Gebete im Judentum. »Unser Vater, unser König, sei uns gnädig und erhöere uns, auch wenn wir keine gute Taten aufweisen können! Erweise uns Gnade und Güte, hilf uns!«, lesen wir im Machsor. Wohl kaum jemand ist von diesem Gebet, einer Aufzählung von Fürbitten, in seinem tiefsten Inneren nicht berührt – allein schon wegen der besonders emotionalen Melodie der oben angeführten letzten Strophe.

Fasttag: Der Talmud erzählt uns, dass das Awinu Malkenu auf Rabbi Akiwa zurückgeht: Während einer schlimmen Dürre wurde ein Fasttag ausgerufen. Rabbi Elieser rezitierte daraufhin ein ganz besonderes Amida-Gebet: 24 Segenssprüche lang und speziell für solche Gelegenheiten konzipiert. Doch trotz aller Anstrengung regnete es nicht. Da trug sein Schüler, Rabbi Akiwa, ein fünfzeiliges Gebet vor, das jeweils mit den Worten »Awinu Malkenu« begann. Und prompt regnete es (Talmud, Taanit 25b).

Bei einer solchen Wirkung ist es selbstverständlich, dass das Awinu Malkenu seitdem, je nach Tradition, an verschiedenen Fasttagen gesprochen wird. Vor allem aber wird es an den zehn Bußtagen von Rosch Haschana bis Jom Kippur gesagt – in der Hoffnung, G'tt möge uns spätestens an Jom Kippur gnädig sein: Denn an diesem Tag entscheidet Er, wer ein schweres und wer ein gutes Jahr haben wird und wen Er ins Buch des Lebens einträgt (Talmud, Rosch Haschana 16b). Die ursprünglichen fünf Zeilen des Rabbi Akiwa sind im Laufe der vielen Jahre in manchen Gemeinden sogar bis auf mehr als 50 Fürbitten angewachsen.

## KINDERECKE

Israel יִשְׂרָאֵל

Jehuda יְהוּדָה

Jossef יוֹסֵף

Jaakow יַעֲקֹב

**Auf Hebräisch sind auch Efraim, Sarah und Riwkah dabei.**

ד	ו	W	A	K	I	S	A
ה	ב	ה	O	A	ב	E	R
ך	ק	ע	י	J	ל	L	E
ש	י	נ	ו	א	ז	ע	מ
ל	ו	מ	ס	פ	ר	י	ל
ה	U	H	E	J	י	א	ש
A	D	F	S	S	O	מ	ך